

Forum action 365

Zeitschrift der ökumenischen Basisgruppen, Mitarbeiter und Freunde der action 365 · Nr. 116



Inhalt:

Sommertreff 2016

Themenschwerpunkt:
Begegnungen zwischen Christen
und Muslimen

Abbildung: Poster Nr. 316

»... und hätte die Liebe nicht«

... wir wären sehend und dennoch blind
... wir wären ohne selbstlose Helfer
... wir wären verlassen und ohne Zukunft
... wir wären unfähig zur Mitmenschlichkeit
... wir wären Flüchtlinge ohne Zuflucht
... wir wären gefangen im eigenen Ich
... wir wären ohne Zuversicht
... wir wären unfähig zu helfen, weil hilflos
... wir wären ohne Hoffnung
... wir wären trostlos, weil unfähig zu trösten
... wir wären lebendig, aber dennoch tot

(Text des Posters »... und hätte die Liebe nicht« nach 1 Kor 13, Jahresmotto 2016 der action 365)



Plädoyer für Barmherzigkeit Intensives Miteinander und zukunftsweisende G

„Besondere Menschen erkennst Du daran, dass sie in Deiner Seele die Sonne scheinen lassen. Auf diese Menschen kommt es im Leben an. Ich hoffe, dass wir heute hier alle hier und da einen dieser Menschen treffen, die in unserer Seele die Sonne scheinen lassen. Habt gute Gespräche und genießt diesen Tag!“

Dass der Wunsch von Dr. Rüdiger Fuchs Gehör finden sollte, war bereits eine ganze Zeit vor seiner Begrüßung im Hof des Hauses der action 365 zu sehen und zu spüren. Die Vorfriede auf einen Tag in gelebter Gemeinschaft der action wurde schon beim Eintreffen der ersten „Teamler“ greifbar – und ging nur wenige Augenblicke und eine Tasse Kaffee später in echte Wiedersehensfreude über. Die Sonne am Himmel wollte der Sonne in den Herzen in nichts nachstehen und begleitete den Sommertreff am 3. September 2016 mit angenehm spätsommerlichem Klima.

Der feierliche Gottesdienst mit gemeinsamer Eucharistiefeier am Vormittag stand ganz im Zeichen des Jahresmottos der action 365, „... und hätte die Liebe nicht“. Gerlinde Back übernahm die Schriftlesung aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther: „Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe“, schloss sie und die bekannten Verse aus dem Hohelied der Liebe sprachen den versammelten Freundinnen und Freunden der action 365 aus der Seele.

Aufruf zu „analoger Barmherzigkeit“ im digitalen Zeitalter

Erzbischof Alfons Nossol galt große Dankbarkeit, einmal mehr die anstrengende Reise von Opole in Polen auf sich genommen zu haben, um mit der Gemeinschaft den Gottesdienst zu feiern. In seiner Predigt-Meditation über das wahre Wesen der Liebe schlug er den Bogen von der Theorie der Schrift und deren Auslegung hin zur konkreten Aufforderung an unser tägliches Leben und Handeln, die besonders prägend für Geist und Wesen der action war und weiterhin ist: „Auch unsere Stiftung ist eben um die Barmherzigkeit als die radikalste, kondensierteste Art der Liebe bemüht. Wir müssen uns heute auch der Frage stellen, wie können wir auch im digitalen Zeitalter ganz analog Werke der Barmherzigkeit zu vollziehen versuchen? Kurzum: Für uns ist eine Zeit angebrochen, der Zeit voraus zu sein, durch das echte Tun der Wahrheit in Liebe durch die geschenkte Gnade der Barmherzigkeit.“ Mit Blick auf die gegenwärtige programmatische Arbeit von Stiftung und Verlag der action 365 setzte Erzbischof Nossol an den Schluss seiner Ansprache die Bitte: „Möge es uns gelingen, auch unserer Stiftung, in dieser Hinsicht ein aktuelles Zeichen für unsere Mitschwester und Mitbrüder zu setzen.“

Wie viele Gesichter diese in Barmherzigkeit sich manifestierende höchste Liebe im

wirklichen Leben hat und wie trostlos dieses Leben ohne die Liebe wäre, beschrieb sehr bewegend das treffend ausgesuchte Gedicht des chinesischen Philosophen Laotse, das die Mitglieder von Vorstand und Kuratorium der action 365 nach der Kommunion im Wechsel rezitierten. (Zum Nachlesen findet sich das Gedicht im vollen Wortlaut auf der Rückseite.)

Zum Ausdruck kommt solche gelebte Barmherzigkeit nicht zuletzt im Gespräch, im gegenseitigen Zuhören, wenn man etwas voneinander erfahren möchte und sich austauscht. Dieser Aspekt spielte beim Sommertreff auf verschiedenen Ebenen eine Rolle. Zunächst ganz konkret in der Begegnung mit langjährigen Freunden und Weggefährten, eben diesem von Rüdiger Fuchs angesprochenen „wirklich intensiven Miteinander“. Dem wurde auch an diesem gemeinsamen Tag wieder breiten Raum gegeben, vor allem rund um die Mittagszeit gab es viele Gelegenheiten zu Gesprächen.

Fundierter Islamkenner in Theorie und „echtem Leben“

Der Nachmittag war ebenfalls in guter Tradition der thematischen Arbeit gewidmet und nun trat das miteinander

»Die religiöse Vielfalt
Gesellschaft ist un
Die Frage ist, wie is
lebbar? Von Grupp
nebeneinander leb
nander lediglich ih
Rechte reklamieren
Verflechtung inner
Gesellschaft, inder
Lebensverhältnisse
schränken und Gru
aufweichen?«

Pater Dr. To



»Für uns ist eine Zeit angebrochen, der Zeit voraus zu sein, durch das echte Tun der Wahrheit in Liebe durch die geschenkte Gnade der Barmherzigkeit.«

Erzbischof Alfons Nossol

Bild links: Erzbischof Alfons Nossol feierte mit der Gemeinschaft der action 365 einen festlichen Gottesdienst.

Bild rechts: Mit einem erkenntnisreichen Vortrag zum Thema »Begegnungen zwischen Christen und Muslimen« führte Pater Tobias Specker SJ, Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen, in das Schwerpunktthema des Sommertreffs 2016 ein und regte die interessierte Zuhörerschaft zu einer lebhaften Diskussion an.

keit und gelebte Vielfalt

gedanken beim Sommertreff 2016 der action 365

Sprechen und einander Zuhören auf einer weiteren Ebene in den Vordergrund, auf dem Feld des gesellschaftlichen Dialogs. Konkret stellte das für diesen Sommertreff gewählte Thema den Dialog mit Muslimen in den Fokus: „Islam und Christentum – Begegnungen zwischen Christen und Muslimen als Herausforderung und Chance.“ Prof. Dr. Werner J. Patzelt umriss in seiner Einführung nur kurz die aktuelle Relevanz dieses Themas – „Wir stehen erst am

Anfang einer langen Entwicklung, in der Religion wieder zum großen gesellschaftlichen Thema wird“ – und gab das Wort weiter an den Gastreferenten, Pater Dr. Tobias Specker SJ von der Hochschule für Philosophie und Theologie St. Georgen in Frankfurt.

Allein schon wegen seines Forschungsschwerpunkts erwies sich Dr. Specker als glückliche Wahl für das Impulsreferat zum Thema. So ist er Inhaber der Stiftungsprofessur für „Katholische Theologie im

Angesicht des Islam“, wozu sich der promovierte Theologe vor allem als einer der ersten Absolventen des neuen Studiengangs „Islamische Studien“ an der Frankfurter Goethe-Universität empfohlen hatte. Doch neben aller fundierten theologischen Kenntnis dieser beiden Weltreligionen sind es vor allem die eigene Anschauung, seine persönlichen Einblicke in muslimisches Leben sowohl in Deutschland als auch im Nahen Osten, die den engagierten Wissenschaftler in die Lage versetzen, seinen Vortrag nicht nur fachlich sehr sorgfältig und differenziert, sondern auch lebensnah, anschaulich und nicht zuletzt verständlich zu gestalten.

Erworben hat sich Tobias Specker dieses „praktische“ Wissen zum Einen durch Reisen in muslimische Länder im Mittelmeerraum und im Nahen Osten, zum Anderen war er lange Jahre Islambeauftragter der Diözese Speyer. „Das hat mich auch theoretisch geschult, aber vor allem hat es mich in die Hinterhöfe gebracht, wo ich alle Moscheegemeinden besucht und kennen gelernt habe.“ Auch seit dem Wechsel an die Hochschule nutzt Pater Tobias Specker jede Gelegenheit für Studien vor Ort – erst unmittelbar vor dem Sommertreff war er von einem vierwöchigen Aufenthalt im Libanon zurückgekehrt.

„Der Islam gehört zu Deutschland, doch nicht in allen Spielarten“

In seinem Vortrag beleuchtete Dr. Specker in verständlicher Weise verschiedene theologische und gesellschaftliche Voraussetzungen sowie mögliche Ansatzpunkte für einen gelingenden Dialog zwischen Christen und Muslimen. Aus zahlreichen interessanten Wortmeldungen von Seiten der actions-Gemeinschaft entspann sich im

Anschluss eine lebhafte Diskussion auf hohem Niveau, versiert moderiert und ergänzt von Prof. Patzelt. Angesichts der Fülle und Komplexität der Informationen seien im Folgenden nur wenige Aspekte herausgegriffen:

Anhand des Politiker-Zitats „Der Islam gehört zu Deutschland“ gelang es Specker, sowohl die bei diesem Thema erforderliche Differenziertheit begreifbar zu machen als auch ein gängiges Vorurteil zu entkräften, das einer sachlichen Auseinandersetzung mit dem Thema „Islam“ häufig im Wege steht. „Der Satz ist so wichtig, weil er an konkrete Menschen gerichtet ist und meint: Ja, du kannst gläubige Muslima oder gläubiger Muslim und gleichzeitig Deutsche oder Deutscher sein, dich diesem Land und seinen Werten zugehörig fühlen und hier deine Heimat haben.“ Denn entgegen der populistischen Annahme, der muslimische Glaube sei mit einem westlich-liberalen Gesellschaftsbild nicht zu vereinen, werde der im Zitat vertretene Ansatz durch wissenschaftliche Studien gestützt.

So habe das Essener Zentrum für Türkeistudien herausgefunden, dass bei in Deutschland lebenden Muslimen die Unterschiede zwischen liberal und konservativ im Gesellschaftsansatz weitaus stärker von ihrem Bildungsgrad abhängen als von ihrem Maß an Religiosität. Menschen seien grundsätzlich nicht allein durch ihre religiösen Überzeugungen zu beschreiben. „Ich plädiere

alt in unserer
umgänglich.
st die Vielfalt
nen, die streng
en und vorei-
re jeweiligen
n oder durch
halb der
m sich die
e stark ver-
uppengrenzen

bias Specker SJ



Wo man singt, da lass' dich ruhig nieder: Großen Anteil an der harmonischen Stimmung beim Sommertreff der action 365 hatte – neben den vielen Gesprächen mit Freunden – einmal mehr die musikalische Begleitung durch Familie Fath.

sehr dafür, Menschen mit muslimischem Glauben, die hier leben, als eigenständige Größe zu betrachten und nicht nur allein über ihre Herkunftsländer zu definieren."

Zugleich sei der Satz zu Recht umstritten: „Wenn aber ‚zu Deutschland gehören‘ bedeutet, dass eine Religion als Lebensüberzeugung auch produktiv an einer pluralistischen und religiös vielfältigen Gesellschaft mitarbeitet, kann man den Satz so nicht stehen lassen. Denn nicht alle Spielarten des Islam wirken tatsächlich im Sinne einer religiös stützenden Form von Pluralität mit.“ Deswegen brauche es „eine grundlegende theologische Transformation des islamischen Glaubens. Nichts weniger als das.“

Als Themen einer solchen Revision der islamischen Theologie nannte Specker u.a. den gefährlichen Diskurs „Glaube und Unglaube“, den Aspekt „Geschichtlichkeit und menschliche Sprache“ bei der Koran-Exegese sowie ein im Glauben zu verankerndes Menschenbild, das nicht nur auf Umsetzung göttlicher Gebote setze, sondern in dem

Kreativität, Willensfreiheit und Vernunft eine große Rolle spielten.

... und hätte die Liebe nicht

- Pflicht ohne Liebe macht verdrießlich*
- Verantwortung ohne Liebe macht rücksichtslos*
- Gerechtigkeit ohne Liebe macht hart*
- Wahrheit ohne Liebe macht kritiksüchtig*
- Erziehung ohne Liebe macht widerspruchsvoll*
- Klugheit ohne Liebe macht gerissen*
- Freundlichkeit ohne Liebe macht heuchlerisch*
- Ordnung ohne Liebe macht kleinlich*
- Sachkenntnis ohne Liebe macht rechthaberisch*
- Macht ohne Liebe macht gewalttätig*
- Ehre ohne Liebe macht hochmütig*
- Besitz ohne Liebe macht geizig*
- Glaube ohne Liebe macht fanatisch*

Laotse

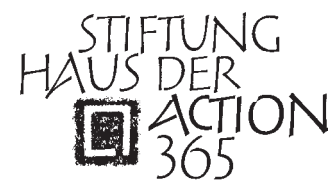
Einen positiven Ansatz auf diesem Weg sieht Specker in der universitären islamischen Theologie, die sich derzeit an deutschen und österreichischen Hochschulen etabliert und sich u.a. positiv auf den zukünftigen islamischen Religionsunterricht auswirken könne. Dieser müsse jedoch unter staatlicher Aufsicht und mit Möglichkeiten zum Eingriff in Lehrpläne und Durchführung abgehalten werden. „Hier muss der Staat noch sehr viel aktiver werden“. Vorbilder seien im Nahen Osten selbst zu finden, etwa im Libanon. Dort hätten sich die wichtigsten religiösen Gruppierungen am Runden Tisch auf acht im Lehrplan verankerte zivilgesellschaftliche Grundhaltungen verständigt, darunter Akzeptanz des Anderen, Akzeptanz der Rechtsprechung, Solidarität, Verlässlichkeit, Versöhnung und Gemeinwohl.

Als zukunftsfähig auf dem Weg zum Dialog mit dem Islam sieht Dr. Tobias Specker Bestrebungen, nicht nur über das Thema Religion zu kom-

munizieren, sondern auch in anderen zentralen gesellschaftlichen Debatten der Zukunft wie Ökologie oder Generationen-

gerechtigkeit zusammen zu arbeiten. Er warb für den Gedanken eines interreligiös mitgetragenen Gesellschaftsvertrags, der anstelle eines reinen Nebeneinanders das wirkliche Zusammenleben, die Kooperation und teilweise Verflechtung verschiedener Gruppen und Lebensbereiche propagiert. Dagegen äußerte er große Skepsis gegenüber einer äußerlichen Religionsform der Abgrenzung, die Religion zum alleinigen Identitätsmerkmal stilisiert und mit der z.T. radikale islamische Strömungen vor allem Jugendliche umwerben. „Mit dieser Form von Religion im negativen Sinne müssen wir uns in Europa in Zukunft noch stark auseinandersetzen.“

In seinen Abschiedsworten nannte Pater Dr. Werner Löser SJ die vielen Begegnungen und Gespräche mit lieben Freundinnen und Freunden, aber auch den Informationsaustausch als besonders kennzeichnend für den Sommertreff und fügte hinzu: „Wir wollen auch jene nicht vergessen, die gerne gekommen wären, es aber aus gesundheitlichen Gründen in diesem Jahr nicht möglich machen konnten.“



Kennedyallee 111a · 60596 Frankfurt/M.
Tel. 0 69/68 09 12-0 · Fax 069/68 09 12-12
www.action365.de, stiftung@action365.de

Postbank Frankfurt/Main
IBAN: DE80 5001 0060 0365 0336 03

Bilder: Ernst Herb
Text: Eva Krautter
Verantwortlich: Gerlinde Back, Stefan Mook

